

# Orchestrierte Impfwängerei

Covid-Pass und Dauerpropaganda sollen die Impfbereitschaft steigern. Doch der Druck von oben mobilisiert auch Widerstand von unten.

Alex Baur

**L**ena Meier (Name geändert) freute sich riesig über die Karten zur Zirkuspremiere von Knie am 29. Juli in Rapperswil, welche sie zu ihrem 25. Geburtstag geschenkt bekam. Doch die Freude verging ihr schnell: Zutritt nur mit Covid-Zertifikat!

Lena Meier hat sich nicht impfen lassen. Abgesehen davon, dass sie als fitte junge Frau das Virus nicht zu fürchten braucht, war sie bereits an Sars-Cov2 erkrankt, also immun. Das konnte sie mit einem Antikörpertest nachweisen. Als Genesene hätte sie theoretisch Anspruch auf das Zertifikat. Doch weil sie damals keinen PCR-Test gemacht hatte, kann Lena Meier den Zeitraum der Erkrankung nicht rechtsgenügend belegen. Die EU-Normen, welche die Schweiz übernommen hat, verlangen aber diesen Nachweis.

## Normalität? Welche Normalität?

Lena Meier hat ihre Knie-Karten verschenkt: «Mich für einen Zirkusbesuch auf Corona testen lassen», meint sie, «*njet*, dieses Affentheater ist mir zu blöd.» Und eine Impfung will sie sich nun erst recht nicht mehr aufzwingen lassen.

Laut der auf allen Kanälen propagierten berserischen Sprachregelung soll das Covid-Zertifikat Normalität in unser Leben zurückbringen. «Während bei Geimpften die Corona-Sorgen nach und nach verfliegen, müssen sich die anderen an wöchentliche Tests gewöhnen», verkündete SRF-Bundeshausredaktor André Ruch Ende Mai, «Impfkritiker sollten sich also warm anziehen (...) Es gilt noch die eine oder andere Ungleichheit auszuhalten.»

Von *Tages-Anzeiger* bis *NZZ am Sonntag* wollen die Kommentatoren nichts von «Impfzwang»

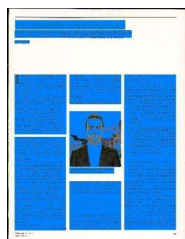
wissen. «Das Gerede der Impfgegner von einer Diskriminierung ist Unsinn», belehrte Letztere ihre Leserschaft. Privilegien für Kooperationswillige seien nichts Neues. Es wäre sogar denkbar, «die Pflicht zum Covid-Zertifikat auf weitere Gebiete des gesellschaftlichen Lebens auszuweiten».

Die Beschneidung der Grundrechte wird als Normalität, die Freiheit als Belohnung für Wohlverhalten gepriesen. Die Ticketkontrolleure des Zirkus Knie, Türsteher, Wirte und Arbeitgeber mutieren zu Hilfspolizisten und Vollstreckern eines per Dekret verordneten Corona-Regimes. Noch vor zwei Jahren hätte man jeden verspottet, der dieses orwellsche Szenarium prognostizierte.

Dabei gibt es keine Rechtfertigung mehr für irgendwelche Massnahmen. Wer heute in der



«Impfkritiker sollten sich warm anziehen»: SRF-Bundeshausredaktor Ruch.



Schweiz Impfschutz haben will, bekommt ihn. Bei einzelnen Impfzentren wurde die Kapazität mangels Nachfrage bereits reduziert. Es zählt sich nun aus, dass die Schweiz ausschliesslich

## *Die neuartige Impfung ist ein Grosseperiment am Menschen. Wir haben keine Langzeiterfahrung.*

auf mRNA-Impfstoffe gesetzt hat. Damit ist Sars-Cov2 zwar noch nicht verschwunden. Zu hundert Prozent sicher ist nur der Tod. Doch bei einem Impfschutz von über 95 Prozent gegen schwere Verläufe ist das Coronavirus selbst für Risikogruppen definitiv weniger gefährlich als jede normale Grippe.

Die neuartige Impfung ist ein Grosseperiment am Menschen. Wir haben keine Langzeiterfahrung. Ob es uns gefällt oder nicht, wir sind damit zu einer Risikoabwägung gezwungen, die jeder für sich selber fällen muss. Für ältere Menschen ist das Coronavirus wahrscheinlich gefährlicher als die Impfung, vor allem wenn sie an Immunschwäche, Diabetes, Übergewicht oder Bluthochdruck leiden. Für gesunde Junge und vor allem für Kinder tendiert das Risiko eines schweren Corona-Verlaufs gegen null. Sie sind auch weniger ansteckend.

Der Impfdruck ergibt medizinisch keinen

Sinn. Für die zügige Immunisierung der Bevölkerung spielt es keine Rolle, ob sie durch Impfung oder Ansteckung erfolgt. Hohe Fallzahlen geben keinen Anlass zur Sorge, im Gegenteil, so lange die Zahl der Hospitalisierungen und der Todesfälle nicht ansteigt. Die Erfahrungen aus Israel lassen hoffen, dass der Impfschutz hält, was er verspricht.

## **187 433 Unterschriften in drei Wochen**

Während der Staat im Verbund mit den eingebetteten Medien in gewohnter Einfalt zum grossen Impfrara anstimmt, regt sich passiver Widerstand in der Bevölkerung. Der Unmut lässt sich in Zahlen fassen. In rekordverdächtigen drei Wochen hat ein loser Verbund von Massnahmenkritikern im Umfeld der Verfassungsfreunde 187 433 Unterschriften gegen das neue Covid-Gesetz gesammelt.

Anders als bei der ersten Abstimmung über das Covid-Gesetz, welches (immerhin!) 40 Prozent des Stimmvolkes und sechs Stände ablehnten, geht es nun nicht mehr um (weitgehend unbestrittene) Hilfspakete. Im Zentrum der neuen Vorlage steht diesmal neben dem ausgebauten Contact-Tracing der faktische Impfzwang. Am 28. November wird abgestimmt. Vielleicht sollte sich auch der Bundesrat schon mal, um beim SRF-Jargon zu bleiben, warm anziehen.